

**Villingen-Schwenningen**

## Ausflug ins Biedermeier

Von (bn), aktualisiert am 20.05.2011 um 14:59



Das 19. Jahrhundert stand gestern beim internationalen Museumstag im Heimatmuseum Schwenningen im Fokus. Unter anderem wurde es mit einer historischen Modenschau von "Sissys Erben" repräsentiert. Foto: Heinig

Villingen-Schwenningen - Der internationale Museumstag unter dem Motto "Museen, unser Gedächtnis" bot gestern kostenlose Möglichkeiten, die Vielfalt des Franziskaner- auf der badischen und des Heimatmuseums auf der württembergischen Seite der Stadt zu erleben.

Während Schüler des Hoptbühl-Gymnasiums im Franziskanermuseum durch die von ihnen gestaltete Ausstellung "Jugend trifft Erfahrung" anlässlich des 725-jährigen Bestehens des Spitalfonds führten und Museumsleiter Michael Hütt über die Bedeutung von Stiftungen referierte, hatte sich das Schwenninger Heimatmuseum das Kinderleben und die Mode des 19. Jahrhunderts als Schwerpunkt ausgesucht. Renate Krüger tauchte mit den Besuchern in die heile Welt der Biedermeierzeit ein, in der ein geordnetes Familienleben mit Sonntagsspaziergang und Hausmusik ganz hoch im Kurs stand. Es gab die ersten Spielzeuge, erstmals für das Spiel geeignete Kinderkleidung und Bilderbücher wie den "Struwelpeter". Dennoch standen nach wie vor Gehorsam und Lerneifer im Mittelpunkt der Erziehung.

Gedrängt erlebten die zahlreichen Besucher die Modenschau der Villingener Agentur "Sissys Erben" von Petra Haller, fünf Frauen und ein Mann, allesamt leidenschaftliche Träger der Mode aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und zu vielen Anlässen buchbare Hobbymodels. Im Kutschermantel mit Pellerine oder vornehmem Cut, den der Mann von Welt erst nach 16 Uhr trug, fühlte sich das einzige männliche Model offensichtlich wie zu Hause. Dabei erfuhren die Besucher, dass der damals übliche Gehstock gerne auch als "Geheimfach" für einen Degen diente.

Mit vielen Informationen spickten Petra Haller - im schlichten Baumwollkleid mit

abnehmbaren Ärmeln und Florentiner-Hut - und Museumsleisterin Anita Auer als studierte Kostümhistorikerin die Modenschau. Demnach trugen um 1870 nur die Frauen Schleppe, die sich ein Dienstmädchen zum Ausbürsten des damit aufgewischten Drecks leisten konnten. Die Frauen repräsentierten den Reichtum ihrer Männer in Samt und Seide, mit Krinoline, Pagodenärmeln und immer mit Hut. Die Taille oder den Po betonende Schößchen, Schürzen und Korsetts gehörten dazu. Freilich änderte sich die Mode mit den Dekaden, "denn wenn auch das Dienstmädchen Krinoline zu tragen begann, war die natürlich sofort aus der Mode", erklärte Petra Haller.

Aus eigener Erfahrung räumte sie mit dem Vorurteil über das atemraubende Korsett auf. "Das ist ein sehr angenehmes Kleidungsstück, wenn es nicht zu eng geschnürt ist." Das taten damals ohnehin nur die unverheirateten Frauen, ergänzte Auer.

30 Models gehen bei "Sissy Erben" ihrem Hobby nach. "Ich könnte 50 brauchen, um alle Aufträge annehmen zu können", warb Petra Haller.